

Affoldern, Edertal, **Korbach**

Lothar Goldberg¹

geb. 3.11.1934 in Korbach

gest. 3.6.1942 in Sobibor

Eltern:

Abraham Albert Goldberg (1901-42) und

Frieda, geb. Löwenstein (1907-42)

Wohnung:

Korbach, Elfringhäuser Weg 4²

Kassel, Parkstraße 30

Kassel, Schäfergasse 30

Kassel, Wolfhager Straße 2

1934

Lothar wurde am 3. November in Korbach geboren.

1937

Die Familie zog am 31. Juli nach Kassel und wohnte im Haus Wolfhager Straße 2.

Der folgende Dokumentausriss belegt, bis wann die Goldbergs in Korbach und wo sie anschließend in Kassel wohnten.

| Lfd. Nr. | Zuname | Vorname | Geburtsdatum u. Geburtsort | Wohnung in Korbach in der Zeit von bis | Wegzugsort | Bemerkungen des Standesamtes in Korbach |
|----------|-------------|---------|----------------------------|---|---------------------------|--|
| 1. | Bergenstein | Salli8 | 6. 1. 1915 Marburg/Lahn | Prof.-Kümmell-Str.15 14.5.30 bis 13.9.1935 | Marburg/Lahn | |
| 2. | Goldberg | Albert | 19. 6.1901 Melsungen | Elfringhäuser Weg 4 10.4.1933 bis 31.7.37 | Kassel Wolfhager Str.2 |) Durch rechtskräftigen Beschuß des Amtsgerichts Kassel vom 16. April 1952 für tot er- |
| 3. | Goldberg | Frieda | 30.1.1907 Affoldern | - " - | - " - | klärt. Todeszeitpunkt) 31. Dez. 1945, 24 Uhr (10 II 325-27/51) |
| 4. | Goldberg | Lothar | 3.11.1934 Korbach | - " - | - " - | |

Copy in conformity with the ITS archives

¹ alle nicht anders bezeichneten Informationen: Wilke, S. 104 u. S. 270

² AG Spurensicherung, S. 95

Affoldern, Edertal, Korbach

Das folgende Dokument des Polizeipräsidenten belegt die Deportation am 1. Juni 1942:

ITS 037 *51/2009*
(Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen.)

Stufe III Liste J

Kreis Kassel Gemeinde Kassel
Stadt Kassel Ausstellende Behörde Polizeipräsident Kassel

List of all judicial records.
Liste aller gerichtlichen und behördlichen Vorgänge und Akten, die über Angehörige der Vereinten Nationen geführt wurden.

Nationalität Deutsche Juden 00332 Oberfinanzpräsident Kassel
(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.) Devisenbewirtschaftungsstelle

| Familienname | Vorname | Geburtsdatum und -ort | Geschlecht m. w. | Art der Urkunde | Daten d. Ausstellung d. Urkunden | von wem ausgestellt bzw. geführt? (Staatsanwalt? Gericht? Polizei? Rechtsanwalt? Finanzamt etc.?) | Aufbewahrungsort der Originalurkunde |
|--------------|------------|--|------------------|-----------------|----------------------------------|---|--------------------------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| Goldberg | Frida, S. | 30.1.07 geb. Löwenstein Affoldern Parkstr. 30 Schäfergasse 30 | w | " | Juni 42 | " | " |
| Goldberg | Isaak | 20.11.97 Königstr. 12 Jedloyka Staatenlos | m | Personalakte | " | " | " |
| Goldberg | Lothar, J. | 3.11.34 Parkstr. 30 Schäfergasse 30 | m | Akten O 1729 | Juni 42 | ifa. Kassel | " |

1.6.42 deportiert

1.6.42 deportiert

1.6.42 deportiert

Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen, daß dies eine treue und vollständige Wiedergabe der verlangten Informationen ist.

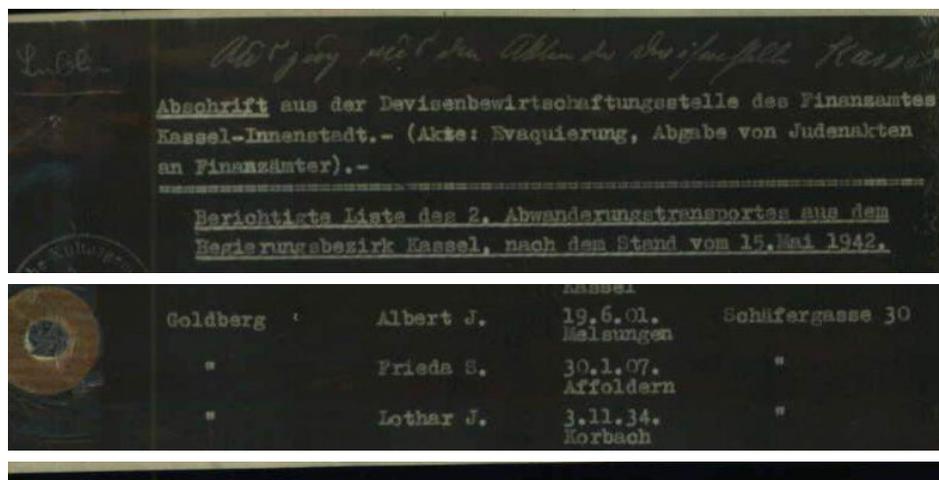
(Date/Datum) Kassel den 15.10.49

(Signature/Stamp) *M. K...*

(Unterschrift)

5.49.10.200 Gebr. Müller K.G., Kassel

Copy in conformity with the ITS archives



Copy in conformity with the ITS archives

Albert, Lothar und Frieda Goldberg wurden am Dienstag, dem 1. Juni, von Kassel aus in einem Zug mit 508 Juden aus Nordhessen und ungefähr 500 Juden aus Halle-Merseburg und Chemnitz nach Osten deportiert.

Die nordhessischen Juden verteilten sich wie folgt:

| | |
|--------------|----|
| Stadt Kassel | 99 |
| Stadt Fulda | 36 |
| Stadt Hanau | 29 |

| | |
|----------------------------|----|
| Stadt Marburg | 25 |
| Landkreis Eschwege | 17 |
| Landkreis Frankenberg | 10 |
| Landkreis Fritzlar-Homberg | 9 |
| Landkreis Fulda | 6 |
| Landkreis Hanau | 57 |
| Landkreis Hersfeld | 14 |
| Landkreis Hofgeismar | 4 |
| Landkreis Hünfeld | 2 |
| Landkreis Marburg | 34 |
| Landkreis Melsungen | 11 |
| Landkreis Rotenburg | 45 |
| Landkreis Schmalkalden | 9 |
| Landkreis Waldeck | 29 |
| Landkreis Witzenhausen | 1 |
| Landkreis Wolfhagen | 10 |
| Landkreis Ziegenhain | 39 |

Wahrscheinlich am 3. Juni kam der Zug in Lublin an. Auf einem Nebengleis wurde selektiert. 98 bis 115 arbeitsfähige Männer im Alter zwischen 15 und 50 Jahren – darunter auch Albert Goldberg - mussten dort aussteigen und wurden nach Majdanek getrieben, während der Zug mit den Frauen, Kindern und alten Männern, also wahrscheinlich auch mit Frieda und Lothar Goldberg, nach Sobibor weiter fuhr. Wahrscheinlich wurden sie dort innerhalb von 2 Stunden nach ihrer Ankunft vergast.³

Die Männer wurden in Majdanek am 3. Juni registriert. Sie mussten Schwerstarbeit leisten. Die durchschnittliche Lebenserwartung dieser Häftlinge in Majdanek betrug 3 Monate. Es gab aus diesem Transport nur einen einzigen Überlebenden.⁴

Albert Abraham Goldberg starb nach dreimonatigem Aufenthalt im KZ Majdanek.

Erich Bauer, Angehöriger der Mannschaft des Vernichtungslagers Sobibor, schildert den Ablauf von Vernichtungsaktionen folgendermaßen⁵:

„Innerhalb des Lagers hatte normalerweise jeder Angehörige des Stammpersonals eine bestimmte Funktion (z.B. Zugführer der ukrainischen Hiwis, Leiter eines Arbeitskommandos, Ausheben von Gruben, Verlegung von Stacheldraht und ähnliches mehr). Wenn jedoch ein Judentransport ankam, fiel so viel >>Arbeit<< an, dass die regelmäßige Beschäftigung eingestellt wurde und jeder Angehörige des Stammpersonals in den routinemäßigen Vernichtungsvorgang irgendwie eingreifen musste. Vor allem bei dem Entladen der Transporte ist jeder Angehörige des Stammpersonals irgendwann eingesetzt gewesen. Das Entladen der Transporte erfolgte durch Arbeitsjuden, die sehr grob mit den Juden umgingen. Die Juden wurden gewaltsam aus den Waggons gezerrt und geschmissen, so dass sie teilweise Knochenbrüche erlitten. Während dieses Vorgangs standen ukrainische Hiwis mit gezogenen Karabinern Wache. Die Oberaufsicht wurde von Angehörigen des Stammpersonals geführt. ... Nach dem Entladen wurden die Juden in das Lager II geführt. Dort hielt Michel eine kurze Ansprache. Er sagte den Juden, dass sie die Wertgegenstände abgeben müssten, sich zu entkleiden hätten und anschließend gebadet würden, um alsdann zum Arbeitseinsatz zu kommen. In Wahrheit wurden die Juden jedoch in Gruppen zu etwa je 50 – 100 Personen

³ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judentransporte“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 211 ff.

⁴ Quelle: Monica Kingreen, Telefongespräch am 20. Februar 2003; außerdem: „Die gewaltsame Verschleppung der Juden aus den Dörfern und Städten des Regierungsbezirks Kassel in den Jahren 1941 und 1942“

⁵ Peter Longerich (Hrsg.): Die Ermordung der europäischen Juden. Eine umfassende Dokumentation des Holocaust 1941-1945, München 1989, S. 369 ff.

Affoldern, Edertal, **Korbach**

(Frauen und Männer getrennt) durch den sogenannten Schlauch in die Gaskammern geführt. Der Weg zu den Gaskammern erfolgte in der Weise, dass irgendein Angehöriger des Stammpersonals der Gruppe voranschritt. Dem Aufseher folgten die nackten Juden und hinter den Juden gingen etwa 5 ukrainische Hiwis mit gezogenen Karabinern. ... Die Juden wurden erst misstrauisch, als sie bereits in den Gaskammern waren. Zu diesem Zeitpunkt gab es jedoch kein Zurück mehr. Die Kammern waren dicht gefüllt. Es herrschte Sauerstoffmangel. Die Türen wurden luftdicht verschlossen, und sofort setzte der Vergasungsvorgang ein. Nach etwa 20 – 30 Minuten trat in den Gaskammern völlige Stille ein; die Menschen waren vergast und tot. Alsdann wurden die Kammern geöffnet, Arbeitsjuden zerrten die getöteten Menschen aus den Gaskammern heraus und transportierten die Opfer mittels Loren zu den Gruben. Später wurden die Opfer verbrannt. ...“

Modell des Lagers Sobibor ⁶

Name und Geburtsdatum sind auf dem Gedenkstein für die Opfer des Holocaust auf dem jüdischen Friedhof vermerkt. ⁷



⁶ Quelle: www.death-camps.org/sobibor/blatt_de.html

⁷ Wilke, S. 49